

Covid-Impfung in Thalwil – Herkulesaufgabe Impfaktion

Das Planen der Impfaktion gegen Covid-19 stellt für ein Alterszentrum wie Serata in Thalwil eine Herausforderung dar – und ist mit einem gewissen Bibbern verbunden.



Bevor in einem Alterszentrum mit dem Impfen gegen Covid-19 begonnen werden kann, sind aufwendige Vorbereitungen nötig. Foto: Keystone (Urs Flüeler)

Vielen erscheint die Möglichkeit, sich gegen Covid-19 impfen lassen zu können, als Lichtblick – als Möglichkeit, bald wieder etwas Normalität im Alltag zurückzugewinnen. Seit Anfang Woche läuft im Kanton Zürich die Impfaktion in den gut 400 Altersinstitutionen. Sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende mit Bewohnerkontakt können sich gegen Covid-19 impfen lassen. Bis Mitte März sollen alle, die das wünschen, ein erstes Mal geimpft sein.

Michael Jäger ist Geriater und zeichnet für die ärztliche Leitung des Alterszentrums Serata in Thalwil verantwortlich. Er sagt: «Es ist für die Heime ein grosser Schritt, dass es mit den Impfungen losgeht.» Serata hat Erfahrung mit dem grassierenden Coronavirus. Das Thalwiler Alterszentrum ist zwar von der ersten Welle im Frühling verschont geblieben.

Von der zweiten Welle wurde es aber mit Wucht getroffen. Im November und Dezember waren von den 264 Personen, aus den Bereichen selbstständiges Wohnen, betreutes Wohnen und Langzeitpflege 58 infiziert, von den 240 Mitarbeitenden 50. Zudem hatte Serata 17 Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 zu beklagen. «Wenn das Virus einmal im Haus ist, ist es extrem schwierig», sagt Jäger. Die komplette Kontaktreduktion sei die einzige erfolgversprechende Massnahme. «Das ist jedoch in einem Pflegeheim nicht so einfach möglich.» Andere Massnahmen wie ein regelmässiges prospektives Testen für Mitarbeitende und Bewohnende seien in Diskussion. «Ich hoffe, das kommt bald.»

Aufwendige Abklärungen

Seine Erleichterung, mit der Impfung aktiv etwas gegen die Pandemie tun zu können, ist daher gross. Zurzeit bedeutet die Impfkation jedoch vor allem einen grossen Aufwand. Jäger und ein guter Teil der Serata-Mitarbeitenden stecken mitten in den Vorbereitungen für die Impfkation, die Anfang Februar über die Bühne gehen wird. Zunächst mussten sämtliche Bewohnende und ihre Angehörigen brieflich informiert werden. «Wir brauchen von jeder Bewohnerin, jedem Bewohner eine Einverständniserklärung und eine ärztliche Impfklärung des behandelnden Hausarztes.»



Michael Jäger, dem die ärztliche Verantwortung im Thalwiler Alterszentrum Serata obliegt, ist erleichtert, dass das Impfen in den Altersinstitutionen begonnen hat. Auch wenn es einen grossen Aufwand bedeutet.

Archivfoto: Moritz Hager

Dieser muss bescheinigen, dass keine medizinischen Gründe – körperliche Diagnosen oder die Einnahme bestimmter Medikamente – gegen eine Impfung sprechen. Dabei könne es passieren, dass eine Bewohnerin sich impfen lassen möchte, der Arzt jedoch sein Veto einlegen müsse. «Das musste ich in einem Fall tun, aufgrund einer Allergie auf eine Komponente des Impfstoffs.»

Liegen die beiden Papiere am Tag der Impfung nicht vor, ist eine Impfung nicht möglich. Spätestens einen Tag vor der Impfkation muss ein Heim die genaue Anzahl Impfdosen bei der Kantonsapotheke bestellen. «Wir sind zurzeit dabei, bei den Bewohnenden nachzuhaken, von denen wir noch nichts gehört haben», sagt Jäger.

Zweidrittelquote

Während zahlreicher Gespräche mit Patienten und Mitarbeitenden hat Jäger eine grosse Bereitschaft zur Impfung, aber auch eine Polarisierung festgestellt. «Es gibt auch bei uns Personen, sowohl unter den Bewohnenden als auch den Mitarbeitenden, die in der Impfung den Schlüssel für eine Veränderung zum Besseren sehen. Aber auch solche, die Covid-19 nicht besonders ernst nehmen und auch die Impfung nicht als wichtig erachten.»

Rund zwei Wochen vor dem Impftermin hat Serata unter den Bewohnenden der Langzeitpflege eine Quote von 75 Prozent erreicht, im Bereich betreutes Wohnen 79 Prozent, im Bereich selbstständiges Wohnen 39 Prozent, im Bereich Tagesbetreuung 62 Prozent. Die durchschnittliche Quote unter den Bewohnenden liegt damit bei 66 Prozent.

Und unter den Mitarbeitenden beträgt sie 46 Prozent – wobei der Anmeldeprozess noch läuft. Damit ist Serata bereits nahe an den 70 Prozent unter den Bewohnenden und 50 Prozent unter den Mitarbeitenden, die die Gesundheitsdirektion anstrebt. Das Wohnzentrum Fuhr in Wädenswil, das als Pilotbetrieb für die Covid-19-Impfung in Alterszentren diente, hat Quoten von 76 respektive 60 Prozent erreicht.

Drei Impfstrassen

Aber auch logistisch bedeutet die Impfkation einen immensen Aufwand für ein grosses Alterszentrum wie Serata. Nicht nur muss sichergestellt werden, dass die Kühlkette für den Impfstoff, der auf minus 70 bis minus 80 Grad Celsius heruntergekühlt sein muss, jederzeit sichergestellt ist. Vor allem müsse minutiös geplant werden, wer wann wo geimpft wird.

«Wir müssen die Bewohner der verschiedenen Bereiche, dem betreuten Wohnen, den Alterswohnungen, der Tagesbetreuung, zusammenkommen lassen, und gleichzeitig versuchen, dass sie sich nicht zu nahe kommen», sagt Jäger. «Wir werden daher die Bewohnerinnen und Bewohner etappenweise aufbieten, immer in kleinen Gruppen, die auch sonst Kontakt haben miteinander.» Drei Impfstrassen seien vorgesehen.

Die strengen Massnahmen zum Schutz vor Corona können im Serata Thalwil auch nach den Impfungen nicht sofort gelockert werden.

Die strengen Massnahmen zum Schutz vor Corona können im Serata Thalwil auch nach den Impfungen nicht sofort gelockert werden.

Foto: Sabine Rock

Ganz wichtig ist Jäger aber vor allem eines: dass sich in den nächsten zwei Wochen niemand ansteckt. Im Fall einer akuten Infektion sei nämlich eine Impfung nicht möglich. Je nach Ausmass der Ansteckungen müsste die Aktion von Anfang Februar ganz abgesagt werden. «Und dann müssten wir wieder hinten anstehen, es würde schnell März für die erste Impfung», sagt Jäger.

Dass durch die Impfung rasch Lockerungen für die Bewohnenden möglich werden, erachtet Jäger zwar als Illusion, gerade angesichts der aktuell grassierenden Mutationen des Coronavirus. «Lockerungen werden erst möglich, wenn die gesamtgesellschaftlichen Fallzahlen zurückgehen.» Damit rechnet er nicht vor dem Sommer. Aber besser geschützt wären seine Patientinnen und Patienten allemal – je früher das der Fall ist, desto lieber ist es ihm.

Publiziert: 22.01.2021, 11:30

Pfizer/Biontech liefert viel weniger Impfstoff als versprochen – mit Konsequenzen für Heimbewohnende und Spitalpersonal. An seiner Strategie hält der Kanton trotzdem fest.

Dr. med. Michael Jäger
Ärztliche Leitung | Geschäftsführer
FMH Innere Medizin, spez. Geriatrie
+41 79 522 99 00
michael.jaeger@hin.ch

Age Medical - Zentrum Gesundheit im Alter
Hardturmstrasse 131 | 8005 Zürich
+41 44 342 50 00
info@age-medical.ch
www.age-medical.ch